

In der nord-französischen Küstenstadt Calais zeigen sich derzeit die erheblichen und grausamen Auswirkungen der europäischen Flüchtlingspolitik. Aktuell leben hier mehrere tausend geflüchtete Menschen, davon viele Frauen und Kinder, aus verschiedenen Krisenregionen dieser Welt (Syrien, Afghanistan, Palästina, Sudan, Eritrea u.a.). Aufgrund fehlender staatlicher Unterstützung leben sie in selbstgebauten Zeltstädten („jungles“) oder auf offener Straße. Ihnen mangelt es an sauberem Wasser, an Nahrung, Kleidung und weiteren alltäglichen und lebenswichtigen Dingen.

Die Geflüchteten haben die Hoffnung, von Calais aus über den Ärmelkanal nach England zu gelangen, da dort Familienangehörige und Landsleute leben, sie leichter Arbeit finden und/oder sie die englische Sprache sprechen. England will die Geflüchteten jedoch fernhalten und bezahlt Frankreich für die Durchführung entsprechender Abschottungsmaßnahmen. Seitens der französischen Regierung erfahren die geflüchteten Menschen zudem keine Hilfe, sondern fast ausschließlich Repressionen. Sie sehen sich willkürlichen und brutalen Angriffen der Polizei, Vertreibungen aus dem Innenstadtbereich, von der Stadtverwaltung verordneten General-Hausverboten in Einkaufsläden, Restaurants etc. sowie Anfeindungen der Anwohner und Übergriffen durch rechte Parteien und Gruppierungen ausgesetzt.

Die Wuppertaler Gruppe des Netzwerks „Kein Mensch ist illegal“ fuhr vom 16. bis 18. Januar nach Calais, um den Geflüchteten gespendete Zelte, Schlafsäcke, Winterkleidung und andere dringend benötigte Dinge zu bringen. Mithilfe einer Aktivistin des Netzwerks „No Border“ wurden die Spenden vor Ort direkt an die Menschen verteilt. „No Border“ freute sich zudem über eine Geldspende, mittels derer die AktivistInnen ihre wichtige Unterstützungsarbeit vor Ort fortsetzen können.

Die bei dieser Fahrt gesammelten Eindrücke beim Verteilen der Spenden sowie in Gesprächen mit den Geflüchteten und AktivistInnen zeigen nochmals die menschenrechtspolitische Brisanz der Situation in Calais. Sowohl die unmittelbare Unterstützung der Geflüchteten und AktivistInnen durch Geld- und Sachspenden als auch die Öffentlichkeitsarbeit, um auf die katastrophale Lage inmitten der Europäischen Union aufmerksam zu machen, erscheinen weiterhin dringend geboten.

„Kein Mensch ist illegal“ Wuppertal bedankt sich ganz herzlich für die große Unterstützung aller Spenderinnen und Spender! Ein besonderer Dank gilt zudem Tacheles e.V. für die enorme Hilfe bei der Organisation des Spendensammelns sowie der Evangelischen Jugendhilfe Bergisch Land gGmbH für die Bereitstellung eines Transporters! Hierdurch wurde diese wichtige Aktion erst möglich!

Am 13. Februar 2015 berichtet die Gruppe um 19:30 Uhr im „Nordlicht“ (Marienstraße 52, Wuppertal-Elberfeld) von der Fahrt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.